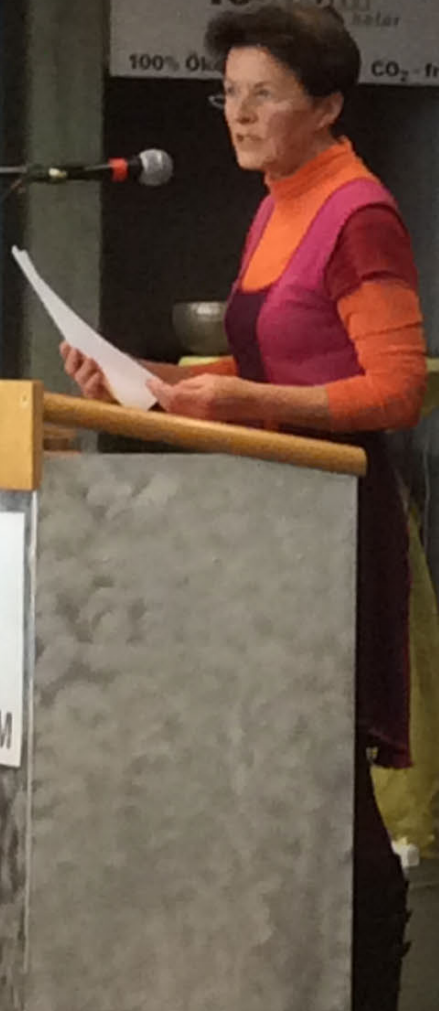
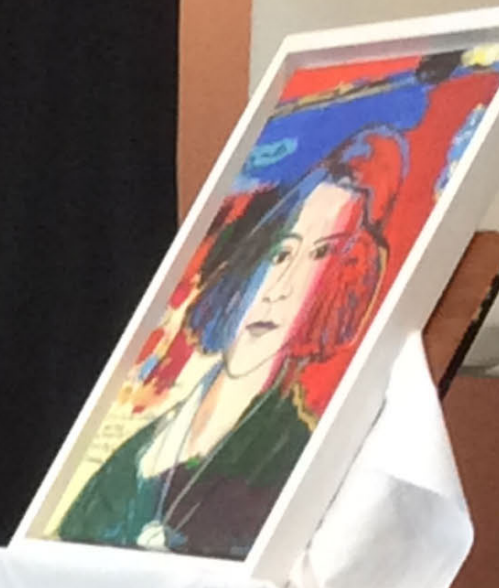
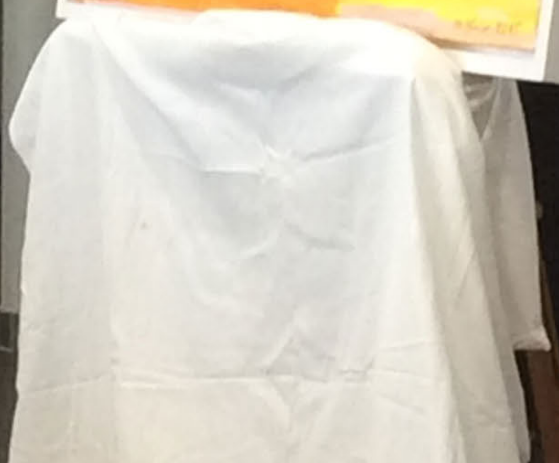




SWB
Stadtwerke
Kommunikation und Energie
Modernisierung der Energieversorgung
100% Ökobilanz CO₂-frei



PAUL
KLEEB
GYMNASIUM





NEVER
FORGET
ME



Bilder sollen als stumme Zeugen gegen das Vergessen helfen

Kunst | Marlis Glaser stiftet zwei ihrer Werke dem Paul-Klee-Gymnasium / Einsatz im Unterricht geplant

■ Von Angela Baum

Rottenburg. Bilder zu Else Lasker-Schülers Gedichten malte die Künstlerin Marlis Glaser. Zwei ihrer Werke vermachte sie dem Paul-Klee-Gymnasium. Nun wurden die beiden Bilder feierlich enthüllt und der Schule übergeben.

Marlis Glaser setzt sich in ihrem Werk intensiv mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinander. Die beiden Werke, zum einen ein Porträt der Dichterin Else Lasker-Schüler, zum anderen ein Bild zu Lasker-Schülers Gedicht »Tibetteppich« werden als Medien im Unterricht eingesetzt.

Erinnerung an Else Lasker-Schüler, die von Nazis verfolgt wurde

Das Paul-Klee-Gymnasium besitzt ein Kunstprofil, daher sei das Geschenk hilfreich, so Schulleiter Andreas Gathmann in seiner Rede. Er betonte, dass beide Werke eine lebendige Erinnerung an Else Lasker-Schüler sein sollen, die aufgrund ihrer Gedichte und ihrer jüdischen Wurzeln von den Nazis verfolgt wurde. Schutz fand die Dichterin zunächst in der Schweiz, dann in Israel. Gathmann betonte, dass die Bilder im Rahmen der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus eingesetzt werden sollen.

Albert Bodenmiller vom Regionalvorstand des Vereins



Marlis Glaser setzt sich in ihrem Werk intensiv mit der Zeit des Nationalsozialismus auseinander.

Foto: Baum

»Gegen Vergessen – für Demokratie« regte das Projekt und die Übergabe der Bilder an. Er sagte, dass es in Deutschland noch kein derartiges künstlerisches, pädagogisches und permanentes Gedenken an Else Lasker-Schüler gebe.

Oberbürgermeister Stephan Neher sprach auch im Rahmen der feierlichen Enthüllung und Übergabe der bei-

den Werke von Marlis Glaser. Neher begrüßte auch den CDU-Kreisvorsitzenden Klaus Tappeser. Er betonte, dass es heute schwierig sei, Zeitzeugen aus der Zeit des Nationalsozialismus zu finden. Umso besser sei es, dass die Bilder stumme Zeugen dieser Zeit sein könnten. Man müsse auch heutzutage noch Lehren aus der Nazizeit ziehen. Welt-

weit sei keine Generation davon gefeit, derartige Fehler wieder zu begehen. Hier könne Kunst ein Zeichen setzen.

Im Paul-Klee-Gymnasium könnten nun die Bilder im Unterricht eingesetzt werden. Einzelschicksale wie dieses von Else Lasker-Schüler berühren auch heute noch die Menschen, dies könne im Kunstunterricht diskutiert

werden. Die Bilder stünden für eine Kultur und Werte, die unsere Gesellschaft ausmachen. Die Werke seien eine Chance, die Diskussion um die Nazizeit neu zu entfachen und Werte, der gesellschaftlichen Grundordnung zu vermitteln. Auch an jene Menschen, die zu uns kommen, so Neher. Neher betonte, dass die geschichtlich gewachsene

Nicht die Künstlerin stiftet Bilder

Rottenburg. In unserem Bericht »Bilder sollen als stumme Zeugen gegen das Vergessen helfen« am Dienstag ist uns ein Fehler unterlaufen: Nicht die Künstlerin Marlis Glaser stiftete die Bilder. Das große Bild stiftete die Stadt Rottenburg zusammen mit der Kreissparkasse Rottenburg-Tübingen, das Porträt von Else Lasker-Schüler stiftete der Hauptsponsor Veit Feiger. 3-12-2015

Kultur und Gesellschaft durch Zuwanderer nicht gefährdet sei. Man müsse Werte der Gesellschaft leben, die Identifikation mit der christlich-jüdischen Tradition habe diese Werte entwickelt. Die Nazizeit sei vom schnellen Vergessen der Freiheitswerte geprägt gewesen, heute sei es eine Aufgabe, sich dieser Frage immer wieder neu zu stellen.

Reichenmüller: Gemälde fordern historische Verantwortung ein

Kultur, Geschichte und Religion seien auch Themen der Künstlerin Marlis Glaser, die Werke fordern vom Betrachter, dass er sich der Auseinandersetzung mit ebendiesen Themen auch stelle. Thomas Reichenmüller als Leitender Regierungsschuldirektor vom RF Tübingen betonte, dass die Werke auch gegen die Flüchtigkeit der Wahrnehmung gemalt worden seien. Marlis Glasers Bilder, so Reichenmüller, »mahnen gegen das Vergessen« und forderten eine historische Verantwortung ein.

Glaser gab ihrer Freude Ausdruck, dass Schüler des Paul-Klee-Gymnasiums die Übergabe der Bilder so toll gestaltet hatten. Die Schüler trugen das Gedicht »Tibetteppich« in szenischer Lesung vor und zeigten Präsentationen zu den Bildern der Künstlerin. Mit Musik wurde der Vormittag umrahmt.



Lars Biedermann (links) und Sascha Wächter sowie Julie Jethon enthüllten die beiden Gemälde von Marlis Glaser, die am Paul-Klee-Gymnasium an die große deutsche Lyrikerin Else Lasker-Schüler erinnern sollen. Rechts ein Porträt der Künstlerin, links eine malerische Interpretation ihres Gedichts „Ein alter Tibetteppich“. Bilder: Henning

Bilder gegen das Vergessen

Gemälde von Marlis Glaser erinnern am Paul-Klee-Gymnasium an Else Lasker-Schüler

Das Paul-Klee-Gymnasium ist seit gestern im Besitz zweier Gemälde der Künstlerin Marlis Glaser, die an die deutsche Lyrikerin Else-Lasker-Schüler erinnern. Die Bilder wurden in einer Feierstunde enthüllt.

HETE HENNING

Rottenburg. Das Bild „Tibetteppich“ ist eine malerische Interpretation von Else Lasker-Schülers Liebesgedicht „Ein alter Tibetteppich“, von dem der österreichische Schriftsteller Karl Kraus einst sagte, es seien darin aufs Entzückendste „Sinn und Klang, Wort und Bild, Sprache und Seele verwoben“. Das zweite Bild zeigt ein Porträt der jüdischen Lyrikerin, die 1993 ins Exil nach Zürich floh, der die nationalsozialistische Machthaber 1938 die deutsche Staatsbürgerschaft entzogen und die 1945 im Alter von 75 Jahren in Jerusalem starb.

Beide Gemälde sollen im Foyer des Paul-Klee-Gymnasiums (PKG) „einen Ehrenplatz“ bekommen und Impulse für den Unterricht geben, sagte Schulleiter Andreas Gathmann vor 120 Schülern und Schülerinnen, Eltern, Lehrern, Gemeinderatsmitgliedern und anderen Gästen in der Schulmensa.

Oberrürgermeister Stephan Neher sagte, es sei wichtig, immer wieder auf das Thema Nationalsozialismus einzugehen. „Keine Generation ist davor gefeit, die gleichen Fehler wieder zu begehen.“ Die Beschäftigung mit Einzelgeschicksalen wie etwa dem von Else

Lasker-Schüler sei berührender als das Lernen trockener Daten.

„Bilder brennen sich ins Gedächtnis ein, die Macht der Bilder ist ungebrochen“, stellte der Leitende Regierungsschuldirektor Thomas Reichenmiller aus Tübingen fest. Und erinnerte daran, dass Paul Klee, der Namensgeber des zweiten städtischen Gymnasiums, fast das gleiche Schicksal wie Lasker-Schüler hatte: Seine Bilder galten in der NS-Zeit als „entartete“ Kunst, er emigrierte in die Schweiz. Wie Lasker-Schüler sei Klee ein mehrdimensionaler Künstler gewesen, so Reichenmiller: Er malte, schrieb und musizierte, sie schrieb und zeichnete.

Veit Feger, früher Verleger der „Schwäbischen Zeitung“ in Ehingen/Donau, der dem PKG Marlis Glasers Porträt von Else Lasker-Schüler gespendet hat, sprach die Schüler und Schülerinnen direkt an: Glaser male jüdische Menschen, die meist gar nicht mehr in Deutschland lebten, sagte der 71-Jährige. „Wir haben diese Menschen verjagt und enteignet“, mit der Erinnerung an sie sei es



Marlis Glaser

„schlecht bestellt“. Glasers Porträts seien eine wertvolle Würdigung dieser Menschen. Wenn dadurch Fragen zum ihrem Schicksal wachgerufen würden, sei das „der Clou“.

Die Schülerschaft selbst trug mit Musik zu der Feierstunde bei: Die Singing Sisters sangen unter anderem jiddische Lieder, und Sakolrat Sukwiboon spielte, begleitet von Musiklehrerin Julia Kiesewalter am E-Piano, ein Klezmerstück auf der Klarinette. Eine Schülergruppe zeigte einen kurzen Film, in dem sie sich mit dem Werk Lasker-Schülers auseinandergesetzt hat. Die Traumwelten in ihren Gedichten seien „wie eine Seifenblase, die jederzeit zu platzen droht“, hieß es.

Jürgen Neu, Regionaldirektor der Kreissparkasse in Rottenburg, erinnerte als Mit-Sponsor aus gegebenem Anlass daran, dass Lasker-Schüler ein Flüchtling war, „sie

wurde in fremden Ländern aufgenommen“. Trotz der Greuelthaten der Nazis habe sie sich im Exil für die deutsche Kultur eingesetzt. Die Malerin Marlis Glaser leiste mit ihren Bildern einen wichtigen Beitrag für die Verständigung „zwischen Deutschen und Juden“.

Glaser, die sich seit 2002 in rund 150 Bildern mit Lasker-Schüler beschäftigt hat, erklärte die Farbgebung ihres Porträts: Das Rot stehe für die Kraft, Energie und Dominanz der Dichterin, das Blau für die starken romantischen Elemente in ihren Gedichten, der starke Kontrast für ihre enorme Widersprüchlichkeit.

Birgit Kipfer vom Verein „Gegen Vergessen – Für Demokratie“ erinnerte schließlich daran, wem das PKG die beiden Bilder zu verdanken hat: Der ehemalige Stadtrat Albert Bodenmiller habe die Idee gehabt, und es sei ihm gelungen, die Begeisterung der Schule und der Sponsoren zu entfachen. Und das nicht zum ersten Mal: Bereits 2013 bekam das Eugen-Bolz-Gymnasium auf Bodenmüllers Initiative hin zwei Glaser-Gemälde. Applaus.

Jetzt haben beide städtischen Gymnasien Erinnerungs-Bilder von Marlis Glaser

Das Eugen-Bolz-Gymnasium hat bereits seit 2013 zwei Bilder von Marlis Glaser: Eines davon zeigt Mordechai Ciechanower, bekannt als der „Dachdecker von Auschwitz-Birkenau“, der auch das KZ-Außenlager Haiflingen-Tailfin-

gen durchlief. Die Künstlerin hatte den Holocaust-Überlebenden in seiner Heimat Ramat Gan in Israel besucht, um ihn im Rahmen ihres Projektes „Abraham aber pflanzte einen Tamariskenbaum“ zu porträtieren.

Zu diesem Projekt gehört auch das Porträt von Else Lasker-Schüler, das gestern am Paul-Klee-Gymnasium enthüllt wurde. Spender des Bildes ist Veit Feger, der frühere Verleger der „Schwäbischen Zeitung“ in Ehingen/Donau,

der der Künstlerin das Bild abkaufte, um es der Schule zu schenken. Der Kauf des zweiten Gemäldes Glasers für das Paul-Klee-Gymnasium, „Tibetteppich“, ist der finanziellen Unterstützung durch die Kreissparkasse zu verdanken.